



Die erfolgreiche Unternehmensnachfolge

Was gehört zu einem erfolgreichen Nachfolgekonzept?

**Dr. Hannspeter Riedel &
Thomas Poschenrieder, M.A.**
Peters, Schönberger & Partner

PSP-Webinar
23.10.2019

Ihre Referenten



Dr. Hannspeter Riedel
Partner, Rechtsanwalt, Fachanwalt
für Steuerrecht sowie für Handels-
und Gesellschaftsrecht

Thomas Poschenrieder, M.A.
Rechtsanwalt
EFQM Qualified Assessor



**„Die Sicherung der Unternehmensnachfolge
ist die größte unternehmerische
Herausforderung“**

Reinhard Mohn

Die gesamtwirtschaftliche Herausforderung

- In den nächsten 5 Jahren: 400.000 Betriebsübergaben bei 2 Mio. Familienunternehmen
- Prognose: 50 % der Betriebsübergaben scheitern
- Nachfolger:
 - 43 % familienintern
 - 30 % familienextern
 - 27 % unregelmäßige/offene Nachfolge
- Anlass der Betriebsübergabe:
 - 46 % altersbedingt
 - 31 % unvorhergesehen (z. B. Krankheit, Unfall, Tod)
- Nachfolgeplanung: Nur in 40 % der Familienunternehmen gibt es Maßnahmen zur Nachfolgeregelung

Wichtige Punkte eines Nachfolgekonzeptes

- Frage:

„Was war rückblickend für Sie als Nachfolger das größte Problem anlässlich der Betriebsübergabe?“

- Die häufigste Antwort (33%)*:

„Die fortdauernde Anwesenheit des Seniors im Unternehmen.“

Grundsätze einer erfolgreichen Nachfolgeregelung

Der menschliche Faktor steht im Mittelpunkt



Das „Loslassen-Können“ ist schwer.

Sicherstellung der unternehmerischen Verantwortung und Entscheidungsfähigkeit



- Übertragung auf einen Nachfolger oder
- Klare Mehrheitsverhältnisse
- Übertragung nur auf tätige Gesellschafter

Frühzeitige Planung



Eine betriebsunabhängige Altersversorgung kann nur in jungen Jahren aufgebaut werden.

Umfassende Planung



Der falsche Ehevertrag kostet unnötig viel Erbschaftsteuer.

Offene Kommunikation und verbindliche Absprachen



Jeder soll frühzeitig wissen, woran er ist.

Steuerliche Überlegungen sind zweitrangig



Entscheidend ist, was der Unternehmer persönlich und unternehmerisch will.

Die wichtigsten Eckpunkte einer erfolgreichen Unternehmensübergabe

Auf wen wird der Betrieb übertragen?



Risiko:

- Der einzige Sohn hat keine unternehmerischen Ambitionen
- Was passiert mit den nicht in die Firma eintretenden Kindern?

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens



Risiko:

- Die Privatkrisen werden zur Unternehmenskrise – und umgekehrt
- Existenzgefährdende Zerschlagungs- und Haftungsrisiken

Maßnahmen gegen Akutrisiken



Risiko:

Was passiert beim plötzlichen Herzinfarkt des Unternehmers?

Das richtige Unternehmertestament



Risiko:

- Erbengemeinschaft
- Pflichtteilsrisiken
- Auslandsbezug

Optimierte Steuerplanung



Risiko:

- Existenzgefährdende Steuerbelastungen
- Keinerlei Steuer- und Liquiditätsplanung

Die wichtigsten Eckpunkte einer erfolgreichen Unternehmensübergabe

Auf wen wird der Betrieb übertragen?



Risiko:

- Der einzige Sohn hat keine unternehmerischen Ambitionen
- Was passiert mit den nicht in die Firma eintretenden Kindern?

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens



Risiko:

- Die Privatkrisse wird zur Unternehmenskrise – und umgekehrt
- Existenzgefährdende Zerschlagungs- und Haftungsrisiken

Maßnahmen gegen Akutrisiken



Risiko:

Was passiert beim plötzlichen Herzinfarkt des Unternehmers?

Das richtige Unternehmertestament



Risiko:

- Erbengemeinschaft
- Pflichtteilsrisiken
- Auslandsbezug

Optimierte Steuerplanung



Risiko:

- Existenzgefährdende Steuerbelastungen
- Keinerlei Steuer- und Liquiditätsplanung

Wichtige Aspekte der familieninternen Unternehmensnachfolge

Übertragung
möglichst nur auf tätige
Gesellschafter



Gefahr von unterschiedlichen Interessenslagen
„Firma geht vor Familie“

Minderjährige
Gesellschafter



- Gefahr von Entscheidungsblockaden
- Wie verantwortungsvoll ist der 19-Jährige?

1 Familienmitglied wird
alleiniger Nachfolger



Rechtliche Absicherung durch:

- Pflichtteilsverzichte
- Testament des Seniors
- Fairer Ausgleich für die „Nicht-Unternehmensnachfolger“

Mehrere Familien-
mitglieder als Nachfolger



- Paritätische Beteiligung vs. ein Nachfolger wird Mehrheitsgesellschafter
- Situationsgerechte Gesellschaftsverträge

Fallbeispiel: „Die zu gerechten Eltern“

■ Grundsatz:

Wertmäßige Gerechtigkeitsüberlegungen der Eltern in der Aufteilung von Vermögenswerten – insbesondere von Unternehmensvermögen – zwischen Kindern müssen zurücktreten.

■ Beispiel:

Der Vater übertrug zwar seine GmbH & Co.KG mehrheitlich auf den im Betrieb tätigen Sohn. Aus „Gerechtigkeitsgründen“ sollte jedoch auch die nicht in der Firma tätige Tochter an dem wirtschaftlich gesunden Unternehmen beteiligt werden. Infolge einer starken Branchenrezession rutschte die Firma in die Verlustzone und die Kapitalkonten der Gesellschafter wiesen einen Negativsaldo aus. Die Banken verlangten nun auch von der Tochter als „Mitunternehmerin“ eine persönliche Bürgschaft. Nachdem sie dies im Interesse der Sicherung ihres sonstigen Vermögens ablehnte, wollte sie ihre Beteiligung dem Bruder schenken. Infolge der erheblich negativen Kapitalkonten wäre damit jedoch eine hohe Steuerbelastung verbunden gewesen.

Wichtige Aspekte der familieninternen Unternehmensnachfolge

Übertragung
möglichst nur auf tätige
Gesellschafter



Gefahr von unterschiedlichen Interessenslagen
„Firma geht vor Familie“

Minderjährige
Gesellschafter



- Gefahr von Entscheidungsblockaden
- Wie verantwortungsvoll ist der 19-Jährige?

1 Familienmitglied wird
alleiniger Nachfolger



Rechtliche Absicherung durch:

- Pflichtteilsverzichte
- Testament des Seniors
- Fairer Ausgleich für die „Nicht-Unternehmensnachfolger“

Mehrere Familien-
mitglieder als Nachfolger



- Paritätische Beteiligung vs. ein Nachfolger wird Mehrheitsgesellschafter
- Situationsgerechte Gesellschaftsverträge

Der persönliche Übergabefahrplan (Beispiel)

Beabsichtigter Übergabezeitpunkt: 01.01.2023		
Termin	Maßnahme	Ziel/Zweck
Herbst 2019	Ausbildungsende des Nachfolgers	
01.01.2020	Praktikum bei anderen Unternehmen	Vorbereitung auf Vertriebstätigkeit
01.01.2021	Eintritt in das elterliche Unternehmen	Kennenlernen des Betriebes/ aller Abteilungen
01.07.2021	Leiter der Vertriebsabteilung	
01.01.2022	Prokura/Bilanzpolitik auf den Übergabezeitpunkt	
01.01.2023	Mit-Geschäftsführer/Übertragung 25 % Geschäftsanteile	Übertragung unternehmerische Verantwortung
01.01.2024	Übertragung weiterer 26 %	Mehrheits-Gesellschafter
01.01.2025	Übertragung der restlichen Geschäftsanteile, Alleingesellschafter, Senior wechselt in den Beirat	

Max Müller

Max Müller sen.

M. Müller jun.

Maximilian Müller jun.

Die wichtigsten Eckpunkte einer erfolgreichen Unternehmensübergabe

Auf wen wird der Betrieb übertragen?



Risiko:

- Der einzige Sohn hat keine unternehmerischen Ambitionen
- Was passiert mit den nicht in die Firma eintretenden Kindern?

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens



Risiko:

- Die Privatkrisen werden zur Unternehmenskrise – und umgekehrt
- Existenzgefährdende Zerschlagungs- und Haftungsrisiken

Maßnahmen gegen Akutrisiken



Risiko:

Was passiert beim plötzlichen Herzinfarkt des Unternehmers?

Das richtige Unternehmertestament



Risiko:

- Erbengemeinschaft
- Pflichtteilsrisiken
- Auslandsbezug

Optimierte Steuerplanung



Risiko:

- Existenzgefährdende Steuerbelastungen
- Keinerlei Steuer- und Liquiditätsplanung

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens

Möglichst strikte Trennung von Unternehmens- und Privatvermögen



- Umfassende Vermögensanalyse
- Überprüfung der persönlichen Sicherheiten und Bürgschaften

Vermögenstransfer in das Privatvermögen



Sicherung einer unternehmensunabhängigen Altersversorgung

Rechtsform des Unternehmens



Fehlender Haftungsschirm

Optimierung der Unternehmens- und Vermögensstruktur



- Etablierung einer Holdingstruktur
- Gründung einer Familien-Vermögensgesellschaft
- Stiftungskonzepte

Eigentumsrechtliche Zuordnung von Vermögenswerten auf beide Ehegatten



- Gefährdung des Familienvermögens bei Unternehmenskrisen
- Verlust von Erbschaftsteuervorteilen

Scheidung



- Jede 3. Ehe wird geschieden
- Fairer Ehevertrag auf Basis der „modifizierten Zugewinngemeinschaft“

Altersversorgung des Senior-Unternehmers und seines Lebenspartners

- Wie hoch ist mein finanzieller Lebensbedarf?
- Aus welchen Finanzquellen wird der finanzielle Lebensbedarf abgedeckt?
- Wie betriebsunabhängig ist die Altersversorgung?
- Kann der Betrieb die Altersversorgung tragen?

Der persönliche Finanzstatus

Ausgaben

Persönlicher Lebensbedarf	€
Wohnen (Miete, Immobilienunterhalt, Abtrag usw.)	
Unterhaltsbedarf (Lebensmittel, Kleidung usw.)	
Urlaub, Hobby	
PKW	
Krankenversicherung	
Lebensversicherung	
Sonstige Versicherungen	
Unterstützung für andere Personen, Familie, geschiedene Lebenspartner	
Sonstiges	
Gesamtsumme	

Einnahmen

Vermögensquellen Wann	wie viel €	ab
gesetzl. Rente		
betriebl. Altersvorsorge		
Mieteinnahmen - Objekt 1		
- Objekt 2		
Lebensversicherungen - LV 1		
- LV 2		
Sonstige Einkünfte		
Gesamtsumme		

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens

Möglichst strikte Trennung von Unternehmens- und Privatvermögen



- Umfassende Vermögensanalyse
- Überprüfung der persönlichen Sicherheiten und Bürgschaften

Vermögenstransfer in das Privatvermögen



Sicherung einer unternehmensunabhängigen Altersversorgung

Rechtsform des Unternehmens



Fehlender Haftungsschirm

Optimierung der Unternehmens- und Vermögensstruktur



- Etablierung einer Holdingstruktur
- Gründung einer Familien-Vermögensgesellschaft
- Stiftungskonzepte

Eigentumsrechtliche Zuordnung von Vermögenswerten auf beide Ehegatten



- Gefährdung des Familienvermögens bei Unternehmenskrisen
- Verlust von Erbschaftsteuervorteilen

Scheidung



- Jede 3. Ehe wird geschieden
- Fairer Ehevertrag auf Basis der „modifizierten Zugewinngemeinschaft“

Ehegüterstände: Zugewinnngemeinschaft/Gütertrennung

Der Ehegüterstand hat im Wesentlichen nur Auswirkungen für das interne Verhältnis der Ehegatten und zwar:

Erbquote der Ehegatten



Erhöhung in der Zugewinnngemeinschaft um 25 %.
Damit verändert sich u. U. die Höhe des Pflichtteilsanspruchs.

Erbschafts- und Schenkungsteuer



Die Zugewinnngemeinschaft ist bei Vermögensübertragungen erbschaftsteuerlich privilegiert (§ 5 ErbStG).

Scheidung



Die Gütertrennung vermeidet ruinöse Ausgleichsverpflichtungen.

Der „richtige“ Ehevertrag: Die modifizierte Zugewinnngemeinschaft

Grundstruktur: „Quasi-Splittung“ der Ehegüterstände

Grundsätzlich gilt
Zugewinnngemeinschaft



= ErbSt-Vorteile

Im Scheidungsfall gilt Gütertrennung



= Keine ruinösen Ausgleichsansprüche mit der
Gefahr der Zerschlagung von Vermögenswerten

Vereinbarung interessensgerechter
Unterhaltszahlungen



= Fairer Interessensausgleich und Absicherung des
Ehepartners

Die wichtigsten Eckpunkte einer erfolgreichen Unternehmensübergabe

Auf wen wird der Betrieb übertragen?



Risiko:

- Der einzige Sohn hat keine unternehmerischen Ambitionen
- Was passiert mit den nicht in die Firma eintretenden Kindern?

Strukturierung des Privat- und Unternehmensvermögens



Risiko:

- Die Privatkrisse wird zur Unternehmenskrise – und umgekehrt
- Existenzgefährdende Zerschlagungs- und Haftungsrisiken

Maßnahmen gegen Akutrisiken



Risiko:

Was passiert beim plötzlichen Herzinfarkt des Unternehmers?

Das richtige Unternehmertestament



Risiko:

- Erbengemeinschaft
- Pflichtteilsrisiken
- Auslandsbezug

Optimierte Steuerplanung



Risiko:

- Existenzgefährdende Steuerbelastungen
- Keinerlei Steuer- und Liquiditätsplanung

Disclaimer

Das Handout gibt die persönliche Meinung der Referenten zur derzeitigen Rechtslage wieder und enthält lediglich einen Überblick über einzelne Themenkomplexe. Spezielle Umstände einzelner Fallkonstellationen wurden nicht berücksichtigt; diese können durchaus zu abweichenden Betrachtungsweisen und/oder Ergebnissen führen. Die Seminar-Inhalte können daher keine rechtliche oder steuerliche Beratung ersetzen; bitte holen Sie eine auf Ihre Umstände zugeschnittene, weitere Entwicklungen berücksichtigende Empfehlung Ihres Beraters ein, bevor Sie Entscheidungen über die in diesem Seminar betrachteten Themen treffen. Die Finanzverwaltung und/oder Gerichte können abweichende Auffassungen zu den hier behandelten Themen haben oder entwickeln.

Weiterführende Informationen

Unternehmensnachfolge

Themen > Unternehmensnachfolge

In Deutschland stehen nach Schätzungen des Bundeswirtschaftsministeriums jedes Jahr knapp 22.000 Unternehmen vor der Herausforderung der Generationennachfolge. Die Unternehmens- und Vermögensnachfolge stellt damit eine wichtige und grundlegende Weichenstellung dar, die langfristig angegangen, strukturiert, geplant und schließlich auf den Weg gebracht werden muss.

Doch obwohl die familieninterne Unternehmensnachfolge dabei oft als das Idealbild für den Generationswechsel im Unternehmen dargestellt, zeichnet die Realität ein anderes Bild: Statistisch belegt wird nur noch in knapp 50 Prozent der Familienunternehmen eine Übertragung auf den Sohn oder die Tochter angestrebt. Eine Entwicklung, durch die auch alternativen Nachfolgekonzepten wie dem Verkauf des Unternehmens an Dritte oder Stiftungslösungen eine immer höhere Bedeutung zukommt.

Unser ganzheitlicher und individueller Beratungsansatz stellt Ihre persönliche Situation in den Mittelpunkt. Hierauf aufbauend entwickeln wir mit Ihnen zusammen eine individuelle Nachfolgelösung und begleiten deren Umsetzung. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine disziplinenübergreifende Beratung, die für Sie sämtliche rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen berücksichtigt. Doch auch kommunikative und innerfamiliäre Aspekte werden von uns berücksichtigt und nach Wunsch moderiert.



PSP Factsheet - Nachfolge
[PDF Download](#)

- Mehr zum Thema finden Sie unter: www.psp.eu/nacholge

PSP News-Alert

Wir informieren Sie gerne!

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen in den Bereichen Recht, Steuern und Wirtschaftsprüfung. Erhalten Sie in regelmäßigen Abständen automatisch PSP-Praxistipps, Alerts und News-Meldungen!

Sie können sich kostenlos registrieren unter: www.psp.eu/abo

Die nächsten PSP-Webinare

Datum	Webinar-Thema
25. Oktober 2019 10:00 – 11:00 Uhr	■ Anzeigepflichten für Steuergestaltungen Teil I: Update aktueller Gesetzesentwurf und Refresh Kennzeichen
30. Oktober 2019 10:30 – 11:15 Uhr	■ Die aktuellen Vorschläge der OECD zur Besteuerung der Digitalen Wirtschaft
5. November 2019 10:30 – 11:30 Uhr	■ Anzeigepflichten für Steuergestaltungen Teil II: Jetzt wird's ernst – Meldefristen und Praxistipps
14. November 2019 10:30 – 11:15 Uhr	■ Das richtige Unternehmertestament – Erbrechtliche Fallstricke der Unternehmensnachfolge vermeiden
21. November 2019 10:30 – 11:15 Uhr	■ Steuerliche Forschungsförderung in Deutschland ab 2020
5. Dezember 2019 10:30 – 11:15 Uhr	■ Das aktuelle Erbschaftsteuergesetz: Warum die Steuerplanung der Unternehmensnachfolge wichtig ist
12. Dezember 2019 10:30 – 11:30 Uhr	■ DSGVO und Bußgelder



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ihre Referenten



Dr. Hannspeter Riedel
h.riedel@psp.eu



Thomas Poschenrieder
t.poschenrieder@psp.eu

Peters, Schönberger & Partner
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Schackstraße 2
80539 München
Tel.: +49 89 3 81 72 - 0
Fax: +49 89 3 81 72 - 204
E-Mail: psp@psp.eu
Internet: www.psp.eu

